

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Band: 180 (2014)

Heft: 5

Artikel: Der Konflikt um die Ukraine

Autor: Wyler, Ariel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-391424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Konflikt um die Ukraine

Im nachfolgenden Artikel über den Konflikt um die Ukraine geht es nicht darum, auf welcher Seite sich das Recht befindet. Vielmehr soll untersucht werden, wie ein alter Konflikt im 21. Jahrhundert mit neuen Mitteln ausgetragen wird. Dazu wird als Hilfsmittel die Operative Führung (OF XXI) verwendet.

Ariel Wyler

Bereits der Aufstand unter dem Nationalhelden der Ukraine, dem Kosaken Hetman Chmelnitzky im Jahre 1648, glich dem heutigen Konflikt. Auf der einen Seite stand das katholische, westliche Polen, gegen welches sich der Aufstand richtete. Auf der anderen Seite positionierte sich das orthodoxe, östliche Russland, an welches Chmelnitzky die Ukraine übertrug, nachdem er einige Schlachten verloren hatte. Russland erklärte daraufhin Polen-Litauen den Krieg. Am Ende wurde die Ukraine zwischen Russland und Polen entlang des Dnjepr aufgeteilt. Ebenso gehörte das westukrainische Galizien bis 1918 zu Österreich-Ungarn. Während des Zweiten Weltkrieges kollaborierten viele

lichen ukrainischen Nationalisten in den russischen Medien generell als Nazis bezeichnet. Auch wird den USA sowie dem Vereinigten Königreich nicht getraut, was deren Ziele betrifft.

Strategische Bedeutung der Ukraine

Für Russland ist die Ukraine mit der Krim aus kulturellen, wirtschaftlichen, ernährungstechnischen und militärstrategischen Gründen wesentlich: Kiew ist die älteste russische Stadt, die «Mutter aller Russ». Wirtschaftlich ist die Ukraine nicht nur ein profitabler Exportmarkt, insbesondere für russisches Erdgas; sie ist auch unverzichtbarer Produktionsstandort, so befinden sich unter anderem auch die essenziellen

- Der Konflikt um die Ukraine weist Aspekte der klassischen Konflikte des 17. bis zum 20. Jahrhunderts auf. Bei den Unruhen in der Ukraine geht es nicht darum, ob sich die Ukraine für sich nach der EU oder nach Russland ausrichtet, sondern in welche Einflusszone die Ukraine fällt, die deutsch-amerikanische oder die russische.

- Gleichzeitig werden im 21. Jahrhundert neue Mittel verwendet, um diesen Konflikt zu gewinnen. Dabei stehen in der eigenen Wahrnehmung für Russland wesentliche Interessen in Gefahr, während für den Westen die Ukraine nicht essenziell ist.



Ukraine

Karte: Sven Teschke

Ukrainer mit der deutschen Besatzungsmacht. Bis zu 300 000 Ukrainer kämpften in Hitlers Streitkräften, darunter bis zu 22 000 Mann in der 14. Waffen-SS-Division. Sie wiegten sich in der falschen Hoffnung auf eine unabhängige Ukraine. Auch nach 1945 unterstützten die CIA und der britische SIS den bewaffneten Widerstand gegen die UdSSR. Im geschichtsbewussten Russland ist dies nicht vergessen. Deshalb werden die pro-west-

sen und die Industrieprodukte der Ukraine sind von niedriger Qualität. Dies gilt noch vielmehr für die USA. Integrationspolitisch stößt die EU bereits jetzt mit der Erweiterung der Freizügigkeit für Bürger Rumäniens und Bulgariens an Grenzen. Eine Ausweitung dieser Freizügigkeit auf die Ukraine ist für die EU höchst delikat. Somit ist es zwar interessant, mit der Ukraine ein wirtschaftlich vorteilhaftes Abkommen schliessen zu können, politisch ist die EU aber nicht auf die Ukraine angewiesen.

ter Letzt verfügt Russland nur über zwei Häfen, die über das ganze Jahr eisfrei sind: Wladiwostok am japanischen Meer und Sewastopol auf der Krim.

Für die EU ist die Ukraine ein Exportmarkt mit Potenzial. Es besteht ein Investitionsbedarf für die Erneuerung der veralteten sowjetischen Infrastruktur. Hingegen sind die Produkte aus der Ukraine für die EU unbedeutend. Die EU ist nicht auf die Lebensmittel der Ukraine angewie-

Beide Seiten streben an, die Zentren der Machtentfaltung in der Ukraine zu kontrollieren

Zitat aus der OF XXI zum Zentrum der Machtentfaltung:

«Um die Zentren der Kraftentfaltung zu definieren, ist es unabdingbar, sowohl den Gegner als auch die eigene Seite als Gesamtsystem zu betrachten. ... Im Prinzip bewirkt die Ausschaltung des gegnerischen operativen Zentrums der Kraftentfaltung dessen Niederlage ... Zur Erreichung des angestrebten Endzustandes müssen:

- Die gegnerischen Zentren der Kraftentfaltung erkannt und anschliessend ver-

nichtet, neutralisiert oder zumindest kontrolliert werden;

- Die eigenen Zentren der Kraftentfaltung vor der Einwirkung des Gegners geschützt werden.

Als Zentren der Kraftentfaltung kommen beispielsweise in Frage:

- Immaterielle Elemente: nationaler Zusammenhalt, Vertrauen in die Behörden;
- Staatstragende Elemente oder Infrastruktureinrichtungen nationaler Bedeutung: Finanz-, Verkehrs-, Energie-, Informations- und Telekommunikationssysteme.»

Sowohl die deutsch-amerikanische Seite (Westen) als auch Russland haben folgende Elemente als Zentren der Kraftentfaltung ausgemacht, wobei die Gewichtung verschieden ist:

- Öffentliche Meinung, besonders in den Social Media (Maidan Proteste, 1. Priorität für den Westen);
- Zahlungsfähigkeit/Finanzsystem (Kredite: 1. Priorität für Russland / 2. Priorität für Westsanktionen);
- Warenverkehr (Gaslieferungen durch Russland, Assoziierungsabkommen durch EU);
- Allgemeine Sicherheit.

Die Konzentration der Kräfte erfolgt dort, wo sowohl der eigene Aufwand als auch die eigene Gefährdung am Kleinsten und die Aussicht auf Erfolg am Nachhaltigsten ist. Es fällt auf, dass die Gewichtung durch die Akteure entsprechend der eigenen Perzeption erfolgt.

Öffentliche Meinung im Westen

Im Westen ist die kurzfristige «öffentliche Meinung» sehr wichtig. In der Folge versucht der Westen diese auch in der Ukraine massgebend zu beeinflussen und so die Ukraine für sich zu gewinnen. Darüber hinaus fehlen die Mittel, in den anderen Bereichen zu agieren. Interessanterweise war der erste Job Präsident Obamas der eines Streetworkers. Er startete



Putin vor der Duma am 18. März 2014.

Bild: Russia Today

die erste Wahlkampagne, die sich der Social Media bediente. Die vom US Congress finanzierte Stiftung «National Endowment for Democracy» finanzierte im Jahr 2012 über 60 basisdemokratische Organisationen mit Beiträgen zwischen 25 000 \$ und 250 000 \$ um die Demokratie zu stärken (und im Sinne der USA zu beeinflussen). Diese öffentliche Meinung kann aber auch

Maidan in Kiew am 21. Februar 2014.

Bild: Amakuha



zu einem Selbstläufer werden und Erwartungen wecken, die eigentlich so nicht angedacht waren, zum Beispiel in Bezug auf die Personenfreizügigkeit.

Industrie, Energie und Finanzen in Russland

Russland ist im eigenen Land der «öffentlichen Meinung» weniger verpflichtet. Deshalb hat dieses Feld auch weniger Beachtung erhalten. Putin selbst wurde im KGB gross. Für ihn gilt, dass Massen von sich aus nicht erheben, sondern dass Demokratie, Demokratie für das Volk bedeutet. Hingegen sind die Sektoren Energie und Schwerindustrie für Russland seit jeher zentral, so konzentrierte sich die UdSSR fast ausschliesslich auf den Ausbau der Schwer-

industrie. Folgerichtig erfolgte der erste Kräfteansatz Russlands im Gassektor. Die 15 Mia. \$ Kreditlinie war auch mit sogenannten «Joint Ventures» russischer Unternehmen in der Ukraine verbunden und hätte alle strategischen Industrien unter russische Kontrolle gebracht. Kurzfristig hat Russland erkannt, dass eine Verknappung der Finanzmittel die Ukraine ins Chaos stürzen kann. Deshalb versuchte Russland hier die Kontrolle zu erlangen.

Sobald aber vitale Interessen auf dem Spiel stehen, ist Russland bereit, diese auch mit militärischen Mitteln zu schützen. Ein Rückfall in die Zeiten des «Kalten Krieges» wird dabei in Kauf genommen und nicht nur negativ beurteilt; dies deshalb, weil der Zerfall der UdSSR als eine der grössten Katastrophen des 20. Jahrhunderts betrachtet wird. Eine bipolare Welt sorgt nicht nur für klare Verhältnisse. Sie verleiht Russland auch wieder eine klare Rolle, beides Elemente, die der Person Putins entgegenkommen könnten. ■



Oberstlt
Ariel Wyler
Dr. sc. tech.
Ökonom
8002 Zürich